

Saale-Zeitung.

Sechsmalwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise der dem Raum mit 20 Pfg., folge aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle...

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, G. Braunsbachstr. 17; Nebenschriftstelle: Nach 24.

Bezugspreis: Nr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei einmaliger Anlieferung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr...

Nr. 337.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 21. Juli

1905.

Die neuen Steuerpläne.

Wie die vielmehrere, für den Herbst in Aussicht gestellte Reichsfinanzreform aussehen wird, darüber ist zur Zeit Genügend nicht bekannt. Die Regierungskreise, die es wissen können, hüllen sich in Schweigen. Um so mehr haben die Steuerzahler Anlaß zu Misstrauen gegen die neuen Steuerpläne, die in der Vorbereitung begriffen sind.

Es läßt sich annehmen, daß die Neuauflage des national-liberalen Organs in der Hauptsache zutreffend ist. Mancherlei Änderungen in der letzten Zeit liegen darauf schließen, daß neben der Einführung einer Reichs-Einkommensteuer und der Erhöhung der Biersteuer auch eine Tabaksteuer geplant ist.

Was vor allem zum Misstrauen gegen die Reichsfinanzreform Anlaß geben muß, ist der Vorstoß gegen die Tabaksteuer. Späherzeitung Frhr. v. Stengel ist ein Bayer, und Bayern ist von jeher auf eine möglichst hohe Besteuerung des Tabaks erpicht gewesen.

Deutsches Reich.

Post- und Personalnachrichten.

Die Post, Metzger mit dem deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord ist gestern vormittag von Hamburg in See gegangen.

Von der Kaiserfahrt.

Die Kaiserfahrt, Hohenzollern ist vorgestern vom Pfahndorf getroffen. Das Wetter war recht wechselnd. Gestern früh

7 1/2 Uhr unternehm der Kaiser vor dem Frühstück einen Spaziergang. Er begab sich nachmittags in einen gemieteten Dampfer eine Fahrt nach dem Angermünde-See zu unternehmen.

Wacht aus dem Reichsdienst.

Die Köln Volkszeitung schreibt, anknüpfend an das Aufscheiden des Reichsminister Prof. Dr. Helfferich aus dem Reichsdienst und der Abreise des Genannten an die Spitze der Gesellschaft der Anstaltlichen Eisenbahnen u. a.:

„Man hat er der staatlichen Aufsicht entlastet, um sich dem Privatdienst zu widmen: seine vielen Verbindungen mit der Berliner Bauwelt durch die Finanzierung der Dampfer- und der Kammerbahnen haben ihm den Weg hierzu geebnet. Wie Dr. Helferich vom Reichsdienst zurücktrat, dessen Leiter für in den Staatsministerien fehlende gänzlich hatte wagenhaftig werden ist, so um Dr. Helfferich von der Berliner Bauwelt. Es ist kein ehrenreiches Versehen, daß um in solchen Umkehrungen begegnet. Eine feststehende Tatsache ist, daß weder Dr. Helferich noch Dr. Helfferich bereit in den Dienst der Privatindustrie gelangt wären, wenn sie nicht den Gehalt des Reichsdienstes hätten kassieren können. Welche haben ihre Tätigkeit im Reichsdienst nur als einen durchlaufenden Posten angesehen, um zu reich dotierten Privatstellen zu gelangen. Der Gehalt ist hierbei das Reich. Dr. Helferich wurde als der beste Kenner des Staatsdienstes und -angelegenheiten unter allen Reichsbeamten gerühmt; ferner lag ihm eines der größten Verdienste die goldene Krone zu den Händen, und wenn jetzt das Reich mit einem Staatsministerien verläßt, so liegt dieser Kenner im anderen Lager. Seine Kenntnisse über hat er erlangt durch den Reichsdienst, in seiner Eigenschaft als Reichsbeamter! Teilweise ähnlich steht es mit Dr. Helfferich, der unsere Kolonialverwaltung ausgearbeitet. Als Reichsbeamter trat er in Unterhandlungen mit der Finanzwelt, als Reichsbeamter arbeitete er sich in diese Kreise ein, und der Erfolg zeigt uns eine Privatnützlichkeits ein! Natürlich nicht bei allen diesen Verfassungen in den Privatdienst fiel, daß es sich nur die tüchtigsten Kräfte handelt; die Mittelmaßigkeit erfüllt nie so reich dotierte Stellen.“

Wir übersehen die Gefahr nicht, die durch eine solche Aufzählung unserer besten Beamten durch die Industrie besteht, aber wir halten für auch nicht für so unbedeutend und jedenfalls für keinen Gewinn des Reichs und Staates. Wenn es wertvoll bleibt aus immerhin, daß Beamte nie in sichere Stellung bei der Staatsverwaltung eintreten, selbst solche aus dem Reichsdienst; nicht der letzte Grund ist, daß eben in der Staatsverwaltung nicht der entsprechenden Gehälter bezahlt werden können. Wir befehlen auch, daß der Staat genügend Mittel hat, um diesen Leberzeit zu verhindern; dem Gehälter von 50 bis 100,000 M. kann er unter seinen Umständen jungen Beamten von 30 bis 35 Jahren zahlen. Aber in der Auswahl der Beamten, die in die Reichs- oder jenseits Reichsdienst eintreten, muß mehr Rücksicht eintreten, denn unter allen Umständen darf betont werden, daß das Reich und der sehr kurze Dienst in denselben nicht dazu da ist, um als Spornbrett für hohe Gehälter im Privatdienst zu dienen.“

Wir fürchten, daß die Worte der Köln Volkszeitung in den Wind gesprochen sind. Es ist zwar nicht direkt bödlich, wenn solche Dinge geschrieben, sie lassen sich aber bei dem heutigen Zug nach vermehrtem Erwerb und äußerlicher Ausbesserung nicht vermeiden.

Die Fleischsteuer.

In Köln tagten am Mittwoch auch sechs große saubere deutsche Volksvereinigungen, in denen die gegenwärtige Fleischsteuer und die Mittel zur Herbeiführung normaler Verhältnisse besprochen wurden. Man beschloß, die Stadtverordnetenversammlung zu ersuchen, daß der Oberbürgermeister die Initiative zum Vorlegen der Stadt zur Herbeiführung der Aufhebung der Fleischsteuer zu ergreifen. Außerdem wurde das Stadtverordnetenkollegium ersucht, eine Fleischsteuerorganisation der Stadt durch die städtische Verwaltung zu organisieren, wie es durch die Stadtverwaltung von Wien in letzter Zeit mit gutem Erfolg geschehen ist.

Zum Hochschiffahrt.

Auf Sonnabend ist eine Konferenz aller Ausschüsse der preussischen Hochschulen nach Berlin einberufen worden, um Stellung gegen den Entschluß des Kultusministeriums in Sachen der konfessionellen Verbindungen zu nehmen.

Nach Deutsch-Südwestafrika.

Vom Truppenübungsplatz Munster (Hanover) wird am 28. d. eine neue Feldzugsabteilung in Stärke von 300 Mann nach Herborn zur Einrückung in das Expeditionskorps in Südwestafrika abgehen.

Berwaltung und Rechtspflege.

Ueber die Verfassung der neu des Reiches Meyer während der Dauer der Untersuchungsfrist teilen die „Preussische Post“ folgenden mit: „Seit dem 23. Mai ist Meyer in Wiesbaden in Untersuchungshaft, nachdem er vorher schon 5 Monate und 25 Tage im Eisenburger Untersuchungsgefängnis angebracht hatte. In Eisenburg wurde Meyer hauptsächlich mit Unterlebensbeschäftigung; seine Arbeit war freiwillig, da er in Untersuchungsgefängnis war, und wurde ihm bei seinem Weggange mit 2 Wägen entnommen. In Wiesbaden hat er denn auch gefesselt, allein gemacht. Eine Verhaftung wurde dem Gefangenen in Wiesbaden nicht gemacht, der Strafverfolgung auf der bloßen Erde, und Meyer war schließlich zu berichten, daß er sich, um das Nachsehen des Straßens nicht zu hören, das ihn ständig wieder aus dem Schloß weckte, keine Unterlebensbeschäftigung in Deutschland zu hanteln beabsichtigt, ist das Ergebnis der Verhaftung des Gefangenen. Auch dieser Fall ist ein neues Beispiel dafür, wie dringend notwendig die Regelung des Haftwesens und des Strafvollzuges ist.“

Exzelle Angelerkenntnisse.

Ein gemeinsamer Entschluß des Ministers, des Handelsministers und des Ministers des Innern vom 9. d. M. erkennt die erfolgreiche Verhältnisse der Regierungsgeschäfte, um die Erfüllung der Aufgaben in der Zukunft zu gewährleisten, daß zuzusetzende Voranstalten bestehen, die in diesem Sinne für das

Wohl der Jugend hätte. Dabei würde aber betont, daß bei dem Wunsch der Wehrde, all solche Führungsverbindungen zu unterstützen, es nicht in deren Absicht liegt, die vorhandenen Konfessionellen Vereine durch konfessionelle Veranstaltungen zu ersetzen, um so weniger, als nach den eingetragenen Verträgen die konfessionellen Vereine in der Zukunft für die gewerbliche Jugend sich besonders befähigen anzubereiten haben. Derartige Veranstaltungen und Vereine sollen daher in erster Linie unterstützt und gefördert, keinesfalls aber in ihrer Weiterentwicklung beeinträchtigt werden.

Invalidentfürsorge.

Das oben erwähnte 7. Fest der gegenwärtigen Jahrgänge der Invaliden des Deutschen Reichs (München, 3. Schweizer Verlag Arthur Keller) enthält auch den Anfang einer Abhandlung des 1. Direktors der Norddeutschen Invalidenversicherungsanstalt v. Stiebers-Halle über die zugehörigen besonderen Maßnahmen in München der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung. Verfasser, der selbst an der Spitze einer dieser Kassen steht, bringt deren historische Entwicklung und deren Stellung im Rahmen der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung zusammenfassend zur Darstellung. Er tritt für die Fortentwicklung dieser Kassen ein und unterrichtet über deren Leistungen.

See und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Venenen“ ist am 19. Juli in St. Pierre auf Martinique eingetroffen und am 20. Juli von dort nach Kingstown auf St. Vincent (Kleine Antillen) in See gegangen. Der australische Wollschifftransporter für das Kreuzerregiment ist mit dem Dampfer „Muenana“ am 20. Juli in Benang (Goldküste Westafrika) eingetroffen und hat an diesem Tage die Reise über Singapur nach Hongkong fortgesetzt. „Kaiser“ wird der Große ist am 19. Juli in Wlissingen eingetroffen und geht am 23. Juli von dort nach Antwerpen in See. Fährerzweckboot S. 21 ist am 18. Juli in Wilhelmshaven eingetroffen. „Lieten“ ist am 19. Juli in Kiel eingetroffen. „Wolff“ hat am 19. Juli in Danzig außer Dienst gestellt. „Wolff“ ist am 21. Juli ab bis auf weiteres Kiel. „Postillon“ für „Grille“ am 21. Juli Cuxhaven, am 22. und 23. Juli Altona, am 24. Juli Wismar auf Ost, am 25. und 26. Juli Delandorf, vom 27. bis 29. Juli Wilhelmshaven, vom 30. Juli bis auf weiteres Kiel. Die Mineralbadstation ist am 18. Juli in Cuxhaven eingetroffen.

Realien.

— Der hiesige Hilfsarbeiter der Kolonialverwaltung des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Dr. Schüner, ist der falklandischen Volksliste in London als Beirat für koloniale Angelegenheiten angestellt worden.

Ausland.

Der auswärtige Handel Österreich-Ungarns. Nach dem amtlichen Ausweis über den auswärtigen Handel Österreich-Ungarns befreit sich die Einfuhr vom Januar bis einschließlich Juli 1905 auf 1076,6 Kronen, d. i. ein Mehr von 72,4 Millionen; die Ausfuhr dagegen befreit sich auf 908,7 Millionen, d. i. ein Mehr von 79,6 Millionen gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres. Das Plusminus der Handelsbilanz beträgt somit 107,9 Millionen gegen das Minusminus des Vorjahres von 44,1 Millionen.

Der Reichsdienst in West.

Nach Absicht des englischen Schatzmeisters von der französischen Seite landete der Kaiser von Frankreich ein Postboot ein Telegramm, in dem er seinen Dank für die herrliche Aufnahme, die das große Kontingent der englischen Flotte bereitet, ausdrückte gab. Nowitz antwortete, die Regierung der französischen Republik habe sich gefreut, durch die den englischen Ministern und Mannschaften bereitere Aufnahme bekunden zu können, wie sehr sie sich zu dem gegenseitigen befreundeten Einverständnis beglückwünsche, das zwischen England und Frankreich bestehe.

Der Papst.

Gestern vormittag wurde in der stiftlichen Kapelle ein feierliches Requiem für Leo XIII. abgehalten, dem der Papst, zahlreiche Kardinalen, das bismarckische Kreuz und die bekannte französische Beichtkammer Kardinal Bonaventura geleitete die Messe; zum Schluss sprach der Papst ein Gebet.

Eine italienische Menterrei.

Der Kaiser „Gelar“ berichtet aus Spezia über eine Menterrei an Bord des „Morobini“, der augenblicklich im dortigen Hafen liegt. 36 Offiziere und Matrosen seien daran beteiligt. Ursache der Menterrei seien die übermäßigen Anforderungen, die der Kommandant in den letzten Tagen von der Besatzung verlangte.

Südafrikanische Unruhen.

Der Kapstädter Berichterstatter der „Times“ meldet, in omlichen Kreisen seien Erhebungen angestellt worden bezüglich der in denselben Wäldern enthaltenen Angaben, daß die Bevölkerung der Kapkolonie die Eingeborenen gegen die Deutschen unterstütze, und bemerkt hier: „Folgende von der Zeitung hier keine allgemeine deutschfeindliche Stimmung berichte, sei die Abweisung von Waffen und Munition an die Eingeborenen unzulässig. Besonders seit dem südafrikanischen Kriege seien die Bestimmungen über das Waffenhandeln außerordentlich streng. Für jede Waffe, die jemand im Besitz hat, sei ein Gebührende gleich erforderlich. Solche Gebührende wurden nur an zuverlässige Personen vererbt. Es aber deshalb kein Wiederlegen, aus denen die Eingeborenen sich mit Waffen versorgen könnten.“

Die Lage in Dänemark.

Im September wird bei Kiel in der Kommandant des 7. September 1905 in Kiel an der Dampferstation verbleiben, wobei Kienlung, der in seinem Zeit mit Durchsicht von Dokumenten beschäftigt war, durch den Kommandanten am 19. September





